

schaft sowie untere und mittlere Funktionäre, die die Politik der Kriegsfraction ablehnen. Von diesen oppositionellen Kräften darf man nicht verlangen, daß sie sich selbständig machen sollen, weil das ihre Kraft zersplittert und der Arbeiterklasse nur schaden würde. Der Hauptfeind in Deutschland ist doch der westdeutsche Imperialismus und Militarismus; das sind die Kräfte, die das größte Interesse daran haben, die Spaltung der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten und weiter zu vertiefen. Nur ihnen würde eine Zersplitterung der SPD durch die Bildung irgendeiner linkssozialdemokratischen Partei von Nutzen sein. Deshalb ist es erforderlich, daß die sozialdemokratischen Arbeiter und Funktionäre, die gegen die Kapitulation der SPD vor der imperialistischen Kriegspolitik sind, in ihrer Partei, in den Gewerkschaften und in anderen Massenorganisationen entschieden gegen den Kriegskurs der Wehner, Erler, Brandt usw. auftreten. Sie müssen den selbständigen Kampf gegen die atomare Rüstungspolitik, gegen die reaktionär-faschistische Entwicklung in Westdeutschland, für die Verteidigung der sozialen und demokratischen Interessen der Arbeiterklasse organisieren und alles tun, um eine möglichst breite und aktive Kampffront der Arbeiterklasse zu schaffen.

Da die von unseren Agitatoren geführten politischen Aussprachen regelmäßig ausgewertet werden, erhält die Parteileitung einen guten Überblick über die politische Lage im Betrieb. Das erleichtert die Festlegung der politischen Schwerpunkte und die Weiterführung der Diskussion, die nicht nur in den Parteigruppen, sondern auch in den Gewerkschaftsversammlungen erfolgt.

### **Das ökonomische Ergebnis**

Im Ergebnis der Diskussionen und Auseinandersetzungen erhöhten unsere Belegschaftsangehörigen ihre Anstrengungen, die wiederum ihren Ausdruck in den erzielten ökonomischen Erfolgen finden.

So stieg die Zahl der Verbesserungsvorschläge und der Ingenieurkonten rasch an. Bis zum 31. August hatten die Ingenieure und Rationalisatoren bereits einen Jahresnutzen von über drei Millionen DM erzielt. Auf dem Konto des Siebenjahresplanfonds standen zu diesem Zeitpunkt über zwei Millionen DM. Wir unterschritten die planmäßige Fertigungszeit für den Kleinwagen „Trabant“ um 8,5 Stunden.

Die großen Anstrengungen unserer Werktätigen drücken sich auch in der Einsparung von Material aus. Der von unserer Werkleitung ausgearbeitete Plan zur Einsparung von etwa 600 Tonnen Walzmaterial wird übererfüllt, weil unsere Arbeiter und Ingenieure wertvolle Vorschläge unterbreiteten. So schlugen beispielsweise zwei Kollegen der Blechpresserei Maßnahmen vor, die neben einer betrieblichen Verringerung der Fertigungszeit zu einer Einsparung von 42 Tonnen Tiefziehblech führen. Ein Kollege der Lackiererei erzielte durch einen Verbesserungsvorschlag eine Einsparung von 50 000 kg Farbmateriale im Werte von 125 000 DM. Insgesamt wollen die Neuerer unseres Betriebes in diesem Jahr durch Verbesserungsvorschläge noch 120 Tonnen Walzstahl zusätzlich einsparen.

Während der Vorbereitung des 9. Plenums wurden in unserem Betrieb die Planaufgaben für 1961 ausgearbeitet und diskutiert, wobei wir davon ausgingen, daß im nächsten Jahr die ökonomische Hauptaufgabe erfüllt wird. Deshalb verbinden wir den Kampf um die allseitige Planerfüllung mit einer gründlichen Vorbereitung des künftigen Planjahres. Auf Grund der Diskussionen über den Plan 1961 konnte die Vertrauensmännerversammlung beschließen, die erteilte staatliche Aufgabe zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im nächsten Jahr von 102,8 auf 111,5 Prozent zu erhöhen. So tragen unsere Werktätigen zum maximalen Zeitgewinn bei.

Rudi Hüttel  
Stellvertretender Parteisekretär  
im VEB Sachsenring Automobilwerke Zwickau